

## Fünftes Kapitel.

- 1 Ein Abscheu ist Jehovah trügerische Wage,  
und voll Gewicht ihm Wohlgefallen. v)
- 2 Der Uebermuth x) hat Schande zur Gefährtin;  
Bescheidne aber leitet Weisheit.
- 3 Aufrichtigkeit leitet die Redlichen den sichern  
Weg; y)  
Doch Heuchelen z) verstrickt die Falschen.

## 4 Reich-

Einige Eobd. und Editt. lesen wieder  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$ ; doch gegen den Context.

- v) Eine einzelne Seite der Gerechtigkeit ist richtig Gewicht, vergl. 16, 11. 20, 10. S. die Anmerk.
- x)  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$  ist mehr, als Stolz. LXX. ὑβρις, Uebermuth, Hochmuth, mit Gewaltthätigkeit verknüpft.  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$  im Gegensatz sind die Bescheidnenen, Nachgebenden. S.  $\text{ἐπιεικής}$ . Wenn sich auch gar keine Etymologie auffinden läßt, so bleibt dieß doch die ächte Bedeutung, vi oppositi. Unterdessen findet sich noch im Chald.  $\text{ܘܨܘܘܩܘܬܐ}$  occultavit: allein man ist bey dem Chald. nie sicher, ob nicht die Rabbinen das Wort so gebrauchten, wie die ein Mahl angenommene und oft nur errathene Erklärung in der Bibel es verlangte. S. die Anmerk.
- y)  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$  leitet sie: die volle Redensart ist  $\text{וַיִּשְׁכַּח בְּרַדְדֵי}$ , auf den rechten Weg führen. 1 Mos. 24, 27. 48. Ps. 30, 4. LXX.  $\text{εὐδωσοει}$ . Auch an unserer Stelle in den Hexaplis  $\text{ὁδηγησοει}$ . Daher heißt  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$  2) den rechten, sichern Weg führen. 6, 22.
- z)  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$ , perueritas, Heuchelen, s. 13, 6.  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$ , verstrickt sie, nach  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$  binden, verstricken, verknüpfen; wie Michaelis und Arnoldi annehmen. Der Parallelismus gewinnt etwas dadurch; doch gibt auch die gewöhnliche Bedeutung von  $\text{וַיִּשְׁכַּח}$  verheeren, unglücklich machen, eine wahre Opposition.

- 4 Reichthum hilft nicht am Tag' des Unglücks;  
allein Wohlthätigkeit rettet vom Tode. zz)
- 5 Tugend des Redlichen bahnt eben seine Bahn;  
durch seine Bosheit fällt der Lasterhafte.
- 6 Gutheit a) der Redlichen errettet sie;  
in ihrer Erde sind Unredliche verstrickt.
- 7 Wenn Lasterhafte sterben, so stirbt auch ihre  
Hoffnung,  
und die Erwartung der Vergeher stirbt. b)

8 Der

tion. — Der Aufrichtige handelt gerade und dadurch sicher, ohne in Gefahr zu kommen. Der Heuchelnde, Falsche, geräth oft in Verlegenheit, und wird durch die Gewohnheit des Lasters endlich verstrickt.

zz) S. 8, 18. wo קרצ erklärt ist, und den ganzen Gedanken 10, 2. עברה wird im 23 B. erklärt. Vergl. Sir. 5, 10.

a) Es darf keinen irre machen, wenn קרצ bald Tugend, bald Gutheit, bald Wohlthätigkeit übersezt wird: der allgemeine Begriff ist Tugend, der speciellere muß durch die Opposition und Parallele bestimmt werden. חרה ist Begierde im Allgemeinen. Ihre Lüste und Begierden werden Ursach an ihrer Verstrickung und Unglück. Die LXX. haben die erste Hälfte ganz anders: τελευτησαντος αυδρος δικου, αν ολλυται ελπις. אלה ישר ארם במה רבא. Allein sie scheinen den Gegensatz nur erzwungen, und nicht gelesen zu haben.

b) Von יאם oder יאם wird das Adjectiv יאם LXX. ἀσβης. Oft macht sich der Ungerechte und Lasterhafte noch eine weite Aussicht für sein sträfliches Verhalten. Er hofft noch viel zu erhalten; allein plötzlich sinkt er hin, und mit ihm sinken alle diese Aussichten und Erwartungen.

- 8 Der Tugendhafte wird aus Noth geriffen;  
der Lasterhafte tritt an seine Stelle. c)
- 9 Durch seine Reden stürzt der Lasterhafte d) sei-  
nen Freund;  
durch ihre Einsicht e) retten ihn die Guten.
- 10 Des Glücks der Guten freuet sich die Stadt;  
des Falls der Bösen jauchzet sie. f)
- 11 Durch Segenswunsch g) der Redlichen wird  
fest die Stadt;  
durch bösen Wunsch der Lasterhaften sie zerstört.
- 12 Wer

c) Diese Bemerkung ist wieder sehr speciell. Oft wird der Tugendhafte plötzlich aus der Noth geriffen, und der Lasterhafte fällt hinein.

d) חָנָף 1) claudicans (*וְחָנָף לֹרִיפֵס הוּא*) 2) profanus, weil die Morgenländer die Abweichung von der Religion der Nation mit dem Hinken zu vergleichen pflegen. 3. E. die Araber: er hinkt in der Religion für: er ist ungläubig. Davon 3) impius der Ungeueihete, der Lasterhafte überhaupt. LXX. ασεβης vergl. Ps. 106, 38. Hiob 8, 13, 13, 16.

e) חָכְמָה wäre nach der Masora eine Enallage Numeri für den Singular. Durch die Einsicht der Guten werden sie (die Nächsten) gerettet. Allein besser scheint חָכְמָה se. חָכְמָה. So respondiret חָכְמָה בְּפִי דֵבָרָה dem חָכְמָה בְּרַעְיָה besser. S. Reiske 3. d. St.

f) רַחֵם singt sie ein Jubellied. Sie hat nicht Ursache traurig darüber zu seyn. S. die Anmerk.

g) בְּרַכָּה Segnung, 2) Glückwunsch, guter Wunsch; vergl. 10, 6. בִּי רִשְׁעִים der Mund, die Rede der Lasterhaften, (im Gegensatz von בְּרַכָּה) die bösen üblen Wünsche. — Die frommen Wünsche des Rechtschaffenen sind wie eine feste Mauer der Stadt. Sie wünschen ihr nur Gutes, und handeln nur gut; dieß gibt ihr innere Stärke und Sicherheit. Der Unredliche hergegen wird

- 12 Wer seinen Nächsten schmähet, h) ist unbesonnen; ein kluger Mann, wer schweigt.
- 13 Wer auf Verrath ausgeht, i) entdeckt geheimen Rath; wer aber treuen Geistes ist, verdeckt den Anschlag.
- 14 Wo keine Herrschaft ist, k) da sinkt das Volk; wohl ist ihm bey der Ráthe Menge.

15 Mit

wird oft Verráther derselben; hat eine Menge verkehrter Anschläge, die zum Krieg und Zerstörung Anlaß geben.

h) כח 1) spernere, 2) contumeliose tractare, verkleinern und schmähen; so LXX. *μωτιηριζει* und A. Σ. Θ. *εξεδειναι*. S. die Anmerk.

i) ויהי רכיל der herumgeht und verráth. ויהי רכיל 1) viator peregrinus genau verwandt mit רכיל circumferens merces. 2) delator, calumniator nach *כס* calcare, *כס* via calcata; oder nach einer andern Bedeutung eben dieses Verbi: impellere equum ad cursum, woher wenigstens die Bedeutung Anheßer, Verläumder eben so gut gerechtfertigt werden kann, wenn gleich die Verbindung mit רכיל negotiari aufgehoben wird. Vergleiche 3 Mos. 19, 16. Jer. 9, 3. Ezech. 22, 9. Fast dieselbe Sentenz 20, 19. ויהי רכיל geht auf die Entdeckung der Verathschlagungen im Rath des Staats, LXX. *αποκαλυπτει βλασεν συνεδριω*. Damit stimmt auch der folgende Vers überein. ויהי רכיל ist das, was im Rath gesprochen wird, also die Anschläge.

k) והכלה s. 1, 5. LXX. *υπερρησις*. Sowohl der 13 als 14 V. enthalten Erfahrungssätze, die keiner weitem Erläuterung bedürfen. Es sind einzelne Beobachtungen, die zum ersten Mal gesagt, durch ihre Neuheit reizen, jetzt aber allgemein bekannt sind.

- 15 Mit Unglück wird erschreckt, l) der einem Fremden sich verbürgt; wer Handschlag meidet, m) lebet ruhig.
- 16 Ein schönes Weib reißt n) Ehre an sich, wie Starke Reichthum an sich reißen.

17 Ein

l) ירוע von ירע terrere ΕΝ terruit.

m) חקעים scheint das Particip zu seyn, die Einschlagenden. Man kann aber auch eben so gut חקע als Substantiv nehmen. (LXX. ηχος. Σ. εμπαικος) Handschlag bey Bürgschaften. s. 6, 1. Die volle Redart כף חקע 17, 18. 22, 26. Eine Abmahnung von Bürgschaften.

n) כבוד כבוד ergreift Ehre, erwirbt sich Ehre. Hiob 36, 17. ערץ 1) vir strenuus, im härtesten Sinn 2) oppressor, Hiob 15, 20. Ps. 86, 14. Vulg. robusti. Die andre Hälfte, paßt nicht recht zu der ersten, und die ganze Sentenz ist etwas lahm. Wahrscheinlich haben sich aber auch die Abschreiber hier verirrt, und etwas ausgelassen, was sich mit mehrerer Harmonie noch in den LXX. findet.

Γυνή ευχαριστος εγείρει άνδρι δοξαν,  
 Θρονος δε ατιμιας γυνή μισσα δικια.  
 Πλετα ουνηροι ενδειεις γινοντας,  
 Οι δε άνδρειοι ερειδοντας πλετω.

אשח הו חחך כבוד  
 וכסה קלון שנאה צדק (s. 12, 23.)  
 הון עצל יחסרו  
 ועריצים יחמכו עשר

Eine schöne Frau macht ihrem Manne Ehre; ein Sitz der Schande ist, die Tugend haßt. Faulle ermangeln des Reichthums; Emfisse aber streben nach Reichthum.

Der Zusammenhang gewinnt unstreitig dadurch, wenn man gleich nicht berechtigt ist, auf bloße Autorität der LXX. diese Lesart aufzunehmen. Der Chald. folgt dem hebr. Text, der Syr. ven LXX.

- 17 Ein gütger<sup>o</sup>) Mann thut sich zu Gute,  
wer aber seinen Körper plagt, ist grausam.
- 18 Des Lasterhaften Mühe ist ohn Gewinn;  
wer gute Thaten aussät, hat sichern Lohn.<sup>p)</sup>
- 19 Wer fest an Tugend hält, <sup>q)</sup> findet Glück;  
doch wer dem Laster nachheilt, Unglück.
- 20 Ein Abscheu sind Jehovah, die ihr Herz ver-  
drehn;  
sein Wohlgefallen, die aufrichtig wandeln.
- 21 Ich geb' die Hand darauf! <sup>r)</sup> der Böse geht  
nicht straflos aus;  
allein

o) *איש חסד* ist der gütige, liebevolle Mann, dem der Graufame entgegen steht. *אשר נבט* er gibt seiner Seele hinreichend, für: er thut sich etwas zu Gute. LXX. *τι ψυχῆ αὐτῆ ἀγαθῶν ποιεῖ*: *נבט* heißt nämlich: 1) dare, plene tribuere, 2) retribuere. S. die Anmerk.

p) *שכר אמת* Lohn der Treue, für: treuen, sichern Lohn. — Der Ungerechte arbeitet und würft unaufrichtig; aber man sieht oft nicht, daß er viel gewinnt. Der Gutthätige hingegen streut durch gute Thaten eine Saat aus, die ihm eine sichere Erndte bringt.

q) *כן* muß hier dem *צדקה* entsprechen, kann also nicht die Partikel seyn; sondern entweder das Participle von *כן* i. q. *כן* oder besser das Adjectiv *firmus* 1 Mos. 42, 11. 19. Die Lesart der LXX. *כן צדקה* ist minder annehmlich.

r) *יד ליד* die Interpreten theilen sich bey der Erklärung dieses Ausdrucks, wobey wir nichts entscheiden wollen. Schultens übersetzt nach dem Arab. wo *أي* auch Succession und Erbtheil heißt; *per posterum sine iure successione non innocens erit malus*. Vergleiche Jes. 56, 5. Der Böse wird auch in seiner Nachkommenschaft gestraft. Diese Erklärung hat den Parallelismus

- allein der Stamm der Guten wird entrinnen. s)
- 22 So wie ein goldner Ring in eines Schweines Nase,  
ist eine schöne Frau, von widrigem Character. t)
- 23 Des Guten Wünsche gehen nur auf Glück;  
der Bösen Sehnsucht nur auf Unglück. u)

24 Der

Ielismus für sich; allein nicht die LXX. denen wir bey einem solchen sprüchwörtlichen Ausdruck mehr zutrauen müssen, weil sie die lebende hebr. Sprache noch kannten. Sie übersetzen sowohl hier, als 16, 5. *χειρι χειρας ευβαλων αδιωω.* Dieß kann wohl nur auf eine Versicherung durch Handschlag (Hand in Hand) gehen, in so fern *αδιωω* die Uebersetzung von *וַי* ist. Sie verstanden es vom untreuen Handschlag; macht man aber richtiger *וַי* zum Subject, so bleibt bloß der Ritus des Handgebens, wonach wir übersetzt haben. Vulg. manus in manu. Döderlein versteht es vom Handgemenge: allein die andre Stelle 16, 5. läßt sich nicht gut damit vereinigen.

- s) *נָקָה* sowohl als *יָבֵקָה* sind Ausdrücke vom Gericht hergenommen, wo nur der Unschulbige, Tugendhafte, frey kommt, und der Sinn ist: es kann nicht fehlen, daß nicht das Laster seine Strafe ein Mahl findet; so wie die Tugend noch in der Nachkommenschaft glücklich machen muß.
- t) *שׂוֹן וְרָרָה טַעַם* *שׂוֹן* maleficus fuit. *טַעַם* Geschnack wird bey den Hebr. auch für Sinn, Character, und Ausdruck des Characters gebraucht; Ps. 34, 1. 1 Sam. 21, 14. Also von bösem Sinne, bösem Character, oder von ungestümem wildem Sinn; vergl. 7, 11. LXX. Σ. Θ. *κακοφρων.* S. die Anmerk.
- u) Vergl. 4 B. *עָרָרָה* wird gewöhnlich Zorn übersetzt, welches es auch heißt, und besonders vom Zorn Gottes gebraucht wird, wovon man das Unglück

- 24 Der Eine streuet reichlich aus, v) bekommt noch mehr;  
der Andere ist mehr als billig sparsam, x) und hat doch Mangel.
- 25 Wohlthätige Seelen y) werden reich;

die

als Folge ansieht, daher 2) Unglück schlechthin.

So wie noch im Arab. <sup>101</sup> *عرب* Staub, Unglück, Elend. Daher ist auch *עברת* Zeit des Jorns, die Zeit des Unglücks; vergl. Zephan. 1, 15. Hiob 21, 30. wo es ein Synon. von *צרה* *יום* und *איר* *יום* ist. S. Arnoldi. Dathé schlägt *עברה* nach den LXX. vor (wie schon Michaelis gelesen hatte), welches oft vom Ausbruch eines Flusses gebraucht wird, und hier auf den Affect übertragen, das Ausschweifende desselben bezeichnen würde: die Hoffnung der Gottlosen überschreitet alles Maß. Allein die Parallele bleibt dann unvollständig. Auch können LXX. *עברה* zu lesen geglaubt haben, wie ein Cod. bey de Rossi.

v) *יש מפיר* est, qui dispergat. Schulzens nimt *יש* für das Subst. Vermögen, wie 8, 21. 3, 28. allein es ist wider den Genius der Sprache, und müßte *יש מפיר* heißen. *פיר* heißt: reichlich ausstreuen, und wird gewöhnlich von Wohlthätigkeit und Almosen gebraucht, Ps. 112, 9. Daher der Ausdruck im N. T. *σπρισειν φειδομενως*. 2 Corinth. 9, 6.

x) *ישך משר* er hält mehr, als recht ist, karg zurück.

Arnoldi punctirt *ישך* nach dem Arab. <sup>101</sup> *يسر* Reichthum: wer seinen Reichthum anhält. Allein weil das Wort sonst nicht vorkommt, und *ישך* gewöhnlich absolut steht, für: karg seyn, (s. 21, 26.) so ist die gewöhnliche Uebersetzung noch annehmlicher.

y) *נפש ברכה* anima siue homo liberalis. Denn *ברכה* heißt auch Geschenk, Milde. 1 Mos. 33, 11.  
wie

- die Andre laben, werden auch gelabt. 7)
- 26 Wer sein Getreid anhält, dem flucht das Volk;  
doch Glückwunsch ruhet auf dem Haupt des billigen Verkäufers. a)
- 27 Wer Gutes sucht, sucht Glück; b)  
wer Böses sucht, den trifft es.

M a

28 Wer

wie bey den Syrern sehr häufig.  $\text{מִן}$  wird fett, für: wird reich, denn das Fette gilt bey den Orientalen für Reichthum. Prov. 13, 4 28, 25. Ps. 22, 30. Jes. 10, 16. 17, 4. so wie im Gegentheile  $\text{מִן}$  Magerkeit in den beyden letzten Stellen für: dürftigen, elenden Zustand.

- a) Vergl. 5, 19. von  $\text{מִן}$  ( $\text{מִן}$  und  $\text{מִן}$ ) benetzen, laben, erquickern Ps. 65, 11.  $\text{מִן}$  hier ist durchaus mit  $\text{מִן}$  verwechselt, wie sehr oft, weil es in der Aussprache nur sehr delicat unterschieden wurde. Auch lesen eine Menge Codd.  $\text{מִן}$ , welches man am besten  $\text{מִן}$  er wird benetzt, punctirt, zur Uebereinstimmung mit  $\text{מִן}$  S. d. Anmerk.
- a)  $\text{מִן}$  von  $\text{מִן}$  frangere, welches auch auf das theilweise Verkaufen über getragen wird (wie im Lateinischen *secare*); daher 2) *emere, comparare annonam.* 3) in Syphil *facere, vt aliquis emat i e vendere* oder *præbere annonam* reichlich Getreide verkaufen. S. die Anmerk.
- b)  $\text{מִן}$  was den meisten angenehm ist, und Beyfall, Wohlwollen findet, also das Glück des Menschen macht, s. 10, 32. oder man muß  $\text{מִן}$  suppliciren, wonach alsdann Beyfall Gottes wieder für Glück steht, in so fern dieß eine Folge von jenem ist. Wie es der Mensch anfängt, so gelingt es ihm. Bey einigen Menschen scheint es, als wollten sie schlechterdings ihr Unglück; es folgt dann aber auch wirklich. Wollten sie im Gegentheile das Gute, so würden sie den Beyfall Gottes und der Menschen gewinnen, und glücklich seyn.

- 28 Wer sich auf seinen Reichthum stützt, fällt  
um;  
die Guten aber grünen wie ein Blat. c)
- 29 Wer sein Haus trübt durch unrecht Gut, läßt  
Wind zum Erbschaft;  
allein des Redlichen Erwerb sproßt wie ein starker  
Baum.
- 30 Der Thor ist Sklav des Weisen;  
er reißt die Seelen hin, der Weise! d)

31 Selbst

c) Außerer Reichthum ist nicht die sichere Stütze, welcher kein Unfall drohte; sondern er ist sehr himfällig, und von dem Zufall des Augenblicks zerstörbar. Innere Vorzüge hingegen sind wie ein Baum, der immer seine Kraft behält, und wieder grünt.

d) So wie der 29 und 30 V. im Text stehen, lassen sie sich nicht wohl in Parallelen bringen. Es scheint vielmehr eine Berrückung Statt gefunden zu haben, wie Döderlein sehr richtig bemerkt; und zwar sehr früh, weil die Alexandriner schon eben die Deutung haben. Wahrscheinlich hießen sie ursprünglich so:

עבר ביהו יבחר רוח 29

ופרי צדיק עץ חיים

עבר אהיל לחכם לב 30

ולקח נפשמה חכם

עבר heißt trüben z. E. eine Quelle; dieß wird aber auf das ungerechte Gut übertragen, als wenn es die Zerrüttung des häuslichen Glücks, oder ächter Glücksgüter bewürkte, 15, 6. Das gerechte Gut ist wie ein klarer Bach; das ungerechte eine trübe Quelle. אהיל wird besser אהיל punctirt: er läßt den Wind erben. Das ungerechte Gut wird vom Winde weggeführt. So gewonnen, so zerronnen! Der Erwerb des Gerechten hingegen ist wie ein gründer, lebender Baum. Rechtmäßig erworbenes Gut steht fest, und sein Besitzer verdirbt nicht. 30 V. Der Thor oder Lasterhafte kann wie ein Sklav des Weisen

- 31 Selbst der Gerechte muß büßen auf der Welt;  
wie noch vielmehr der Böse und der Sün-  
der. e)

## Zwölftes Kapitel.

- 1 Wer Weisung liebt, liebt Kenntniß;  
wer Tadel haßt, bleibt dumm.

M 3

2 Dem

Weisen angesehen werden; er muß sich nach ihm rich-  
ten, und der Weise herrscht, ohne sich gerade die  
Herrschaft anzumäßen, durch sein gerades Verfah-  
ren, durch seine gesunden Maximen. Die zweite  
Hälfte  $\eta\pi\lambda$  scheint corrupt zu seyn. Auch die LXX.  
weichen ab:  $\alpha\Phi\upsilon\rho\epsilon\nu\tau\alpha\ \delta\epsilon\ \alpha\omega\rho\iota\ \psi\upsilon\chi\alpha\ \pi\alpha\rho\alpha\nu\omicron\mu\omega\nu$ .  
Sie scheinen  $\eta\pi\lambda$  oder  $\eta\eta\lambda$  gelesen, und dieß  $\alpha\Phi\upsilon\rho\epsilon\nu\tau\alpha\ \alpha\omega\rho\iota$  übersetzt zu haben. Sie werden  
unzeitig fortgerissen. Die Analogie stimmt  
dafür, s. 24, 11.  $\alpha\omega\rho\iota\ \epsilon\eta\eta\lambda$ . Ferner für  $\epsilon\omega\rho\iota$  --  $\epsilon\omega\rho\iota$   
 $\pi\alpha\rho\alpha\nu\omicron\mu\iota$  vergl. 13, 2. und Jäger 3. d. St. Bleibt  
man also bey der Abtheilung unsers Textes, nimt  
diese wahrscheinlichen Lesarten der LXX. auf, und  
punctirt mit Michaelis  $\eta\pi\lambda$  für  $\eta\eta\lambda$ , so heißen  
sie: 29. Wer sein Haus trübt mit fremdem Gut,  
läßt Wind zum Erbtheil; und der Thor muß für den  
Weisen arbeiten. 30. Der Erwerb des Gerechten  
ist wie ein lebender Baum; aber das Leben der Unge-  
rechten wird fortgerissen.

- e) Dieser Vers sieht wie ein späterer Nachruf aus, der  
noch angehängt, und nicht ganz ächt zu uns ge-  
kommen ist.  $\epsilon\omega\rho\iota$  hiernach müßte es  $\epsilon\pi\upsilon\lambda$  heißen.  
Es wird ihm vergolten. Besser  $\epsilon\omega\rho\iota$  soluet näm-  
lich Strafe, als eine Schuld. 3 Mos. 5, 24.  
Jes. 19, 21. LXX. haben eine sehr abweichende  
Uebersetzung: „Wenn sich der Gerechte kaum rettet.  
( $\mu\omicron\lambda\iota\varsigma\ \sigma\omega\zeta\epsilon\tau\alpha\iota$ ); wie wird es denn dem Sünder  
gehn?“ Vielleicht  $\epsilon\omega\rho\iota$  für  $\epsilon\pi\upsilon\lambda$ , ferner  $\eta\eta\lambda$  per vim  
( $\mu\omicron\lambda\iota\varsigma$ ) und  $\epsilon\omega\rho\iota$ . Darnach allegirt nun auch Pe-  
trus. 1 Petr. 4, 18.